

Hochrangige Politiker-Delegation des EU-Parlaments auf Stettiner Bahn

17. Juli 2013 von [Onlineredaktion](#):

Schlechter als zu Zeiten des Kalten Kriegs: Grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen zwischen Deutschland und Polen

A.M. – Tantow/Berlin: Auch nach mehr als zwei Jahrzehnten Arbeit an den Transeuropäischen Verkehrsnetzen (TEN-T) ist Europa noch nicht zusammengewachsen. Besonders die Verbindungen zwischen West und Ost sind nach wie vor lückenhaft. Im grenzüberschreitenden Bahnverkehr zwischen Deutschland und Polen sind die Verbindungen heute sogar schlechter als zu Zeiten des Kalten Krieges. So gab es im Jahr 1972 täglich 18 Zugpaare im Fernverkehr zwischen den beiden Nachbarländern, heute sind es nur sechs. Von den fünf grenzüberschreitenden Schienenstrecken wurde bisher einzig jene zwischen Berlin und Warschau ausgebaut; eine weitere Sanierung ist lediglich geplant. – Dies ist die durchaus wenig schmeichelhafte Einschätzung von **Michael Cramer (MdEP und Mitglied des Verkehrsausschusses Bündnis90/Die Grünen)**.

Eine Delegation des Verkehrsausschusses des Europäischen Parlaments war am 17. Juli 2013 auch auf der Bahnlinie Stettin – Berlin unterwegs ein, um sich vor Ort einen Eindruck von der aktuellen Situation und den anstehenden Herausforderungen zu machen. Die Europa-Abgeordneten trafen bereits an den beiden Tagen zuvor hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft in beiden Ländern. Während der Zugfahrt von Stettin über Angermünde nach Berlin wurden die Probleme des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs diskutiert. An der Fahrt nahmen auch Amtsdirektor Frank Gotzmann, Tantows Bürgermeister Andreas Meincke und sein Stellvertreter Andreas Schwarze (auch Osteuropabeauftragter des ProBahn. e.V.- Bundesverbandes) teil. Alle drei vermittelten den Teilnehmern die aus Sicht der Region dringende Notwendigkeit des Strackenausbaus der Stettiner Bahn und einer Verbesserung des Angebotes auf der Strecke.

Handout der Gemeinde Tantow für die EU-Parlamentarier Seite 2

Insbesondere die Streichung des Früh- und Spätangebotes auf der Bahnlinie – man kommt nicht einmal mit der Bahn pünktlich zu einer regulären Frühschicht nach Angermünde oder Stettin, geschweige dann nach Berlin. Ebenso ist die Nutzung kultureller Angebote in Stettin und Berlin am Abend für die Bewohner der Region “hinter Angermünde” mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausgeschlossen.

Während der Zugfahrt machten Vertreter der Länder – die ja den ÖPNV bestellen, ebenfalls auf die Schwierigkeiten des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs deutlich. Diese beginnen bei unterschiedlichen Finanzierungsformen des ÖPNV in Deutschland und Polen und enden bei unterschiedlichen Strom- und Bahnsicherheitssystemen in beiden Ländern.

MdEP Cramer machte deutlich, dass das oft von polnischer Seite vorgebrachte Argument, man hätte nicht die erforderlichen finanziellen Mittel, schlichtweg falsch sei. Die EU habe mehr als eine Milliarde Euro für den grenzüberschreitenden Eisenbahnbau bereitgestellt. Polen hätte dieses Geld aber für den Straßenbau zweckentfremden wollen, was man aber seitens des EU-Parlamentes verhindert hätte.

Insgesamt war die Diskussion während der Fahrt sehr aufgeschlossen und höchst interessant.

In Berlin angekommen, gab es für die Teilnehmer noch eine quasi kostenlose Stadtführung vom Bahnhof Potsdamer Platz über das Holocaustmahnmal und das Brandenburger Tor zum Europahaus Unter den Linden. Es zeigte sich, dass MdEP Cramer ein wirklich guter Kenner der Hauptstadt und ihrer Geschichte ist.

Den Abschluss des Delegationsprogramms bildete eine Diskussion mit dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen am 17. Juli 2013 im Europäischen Haus Berlin, an der der Berichterstatter, wie auch die meisten der Mitgereisten Gäste, aus Platzmangel dann nicht mehr teilnehmen konnten – zum Glück der einzige Wermutstropfen des interessanten Tages.